

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 1. October 1840.

Es geschieht doch noch zuweilen, daß sich die höchste Eleganz bei anscheinend kleinen Veranlassungen, z. B. in der großen Oper zeigt; ich meine aber nicht eine Eleganz der Vorstellung und der Darstellenden, sondern einzig und allein der Operbesucher. In der letzten Zeit war in der That die wiederholte Vorstellung der Oper „Stradella“, componirt von Niedermayer, eine wahre Ausstellung der kostbarsten und elegantesten Moden. Besonders war der Kopfpuz der anwesenden Damen außerordentlich und wahrhaft reizend zu nennen. Das blonde Haar war geschmückt mit dichtanliegenden Kornblumenkränzen; in dunklerm Haar erblickte man zarte Bouquets von Myrtis und Rosen, die von einem schwarzen Stirnbande umringt schienen. Der Luxus mit feinen Parfüms ist jetzt größer als je und Niemand kann ermessen, wohin diese Sucht, sich mit kostbaren Essenzen zu waschen und besonders die Taschentücher zu durchduften, noch am Ende führen soll. Nach und nach müssen sich vorerst die Geruchswerkzeuge unserer eleganten Welt abstumpfen, aber dann bedarf sie um so mehr stärkerer Ingredienzien. —

Die Roben trägt man jetzt mit leichten Bandrosen geschmückt und mit kurzen Ärmeln, das Leibchen à l'enfant. Die Farben sind besonders rosa, himmelblau; vorzüglich sah ich viel schottischen Taffetas. Der Schnitt des Leibchens wechselt noch, bald war die Besetzung horizontal von Oben nach Unten; bald aber bildete sie ein V auf der Brust; auch trägt man Leibchen, die vorn gleichsam mit gestickten Schärpen verziert sind, und scheinbar einen Bund abgeben. Man fängt jetzt an eine sehr reizende Art Leibchen zu tragen, die wahrscheinlich allgemein werden. Ich sah einige junge Damen in solchem Kostüme; nämlich eine Robe von rosa Taffetas mit kleinen weißen Streifen, die im Schnitt vorn an der Brust sehr an griechisches Kostüm erinnert. Die Ärmel waren kurz und Alles streng anliegend. Die Besetzung vorn zog sich in ein breiteres V und am Hinterteile war eine ähnliche Verzierung. Ich habe lange nichts Hübscheres gesehen. Wird diese Mode allgemeiner, so will ich Ihnen eine genauere Beschreibung derselben zukommen lassen. —

Die Eröffnung der Eisenbahn von hier nach Corbeil vereinigte in den unzähligen Wagen einen großen Theil der eleganten Welt. Ich bemerkte darunter schon neue Wintermäntel, die durch einen sehr graciösen Schnitt sich auszeichneten. Die Damen waren in prachtvollster Toilette, die Herren aber in ganz bequemen Anzügen erschienen. —

In den vorzüglichsten Modewaarenhandlungen trifft man jetzt die feinsten Artikel in Leinwand und es scheint, als

solle dieser Stoff noch einmal der vorherrschende werden. Besonders sind die gestickten Battisthauben, welche mit Genter Spitzen besetzt sind, sehr beliebt, und es giebt Modedamen, die nicht schlafen und noch weniger aufwachen könnten ohne solchen Nachtpuz. —

Seide und Sammet werden in diesem Winter viel getragen werden, namentlich erhalten wir sehr schöne neue Muster in letzterem. Auch sah ich schon viel neue und vielfarbige Seidenzeuge, die auch bald zu Ihnen gelangen werden. —

Die Cachemires werden auch große Metamorphosen in Ansehung der Farben und Muster erleiden. Wie ich vernommen, so wird man mehrfarbige und blesinreiche einführen.

Unsere Magazinbesitzer trösten sich bei allem Modenwechsel immer damit, daß die Stoffe, welche im Frühjahr getragen werden, auch im Herbst wiederkehren würden. Es ist wahr, darin haben sie zum Theil Recht, und es wäre auch sehr traurig für die Modewaarenhändler, sollte mit einem Male eine völlige Umkehrung in Sachen des Luxus und des Geschmacks hereinkommen. So trägt man wie im beginnenden Frühlinge Mouffeline de laine, Levantine u. s. w.; wird man nun in den letzten Herbst- und Wintertagen keine große Verschleidenheit in den Stoffen bemerken, so ist unbezweifelbar anzunehmen, daß die Anwendung der verschiedenen Zeuge und Stoffe sehr mannigfach und abweichend sein wird und muß. —

In allen Ateliers unserer Modekünstlerinnen und Modekünstler herrscht eine fast unglaubliche Thätigkeit und fast können die modeseüchtigen Damen und Herren kaum die Zeit der Enthüllung der so wichtigen Mode- und Luxusgeheimnisse erwarten. Das ist aber das Charakteristische aller Moden, daß die Vorbereitung und Erwartung derselben eigentlich ihren Reiz und eigentliches Interesse ausmacht, denn sobald nur erst irgend etwas Neues öffentlich von Mehren getragen und gesehen wird, sehnt man sich schon wieder nach Neuem und Unbekanntem. —

Redingotes sind jetzt an der Tagesordnung; sie sind meistens mit schrägen Besetzungen versehen; das enge Leibchen sehr offen; um die Ärmel geht eine Besetzung, in der Mitte des Armes zweimal. Die Stoffe sind die gewöhnlichen und eben genannten. —

Italienische Strohhüte mit Sammetverzierungen sieht man noch immer. —

Bald erhalten Sie einen weitausföhrern Bericht von

Ihrer

Melanie.